

steht, Nr. 14 ist wohl neronisch. Jüngerer Art sind Nr. 10⁸⁾ und der wohl zugehörige Splitter Nr. 15. Nr. 11 ist Arbeit des BASSI COEL und zeigt bereits den auf vespasianischer Ware häufigen Blattkranz; vom gleichen Töpfer ist auch Nr. 15⁹⁾. Der claudische Becher Drag. 50 Nr. 4 ist verwandt mit Rit-

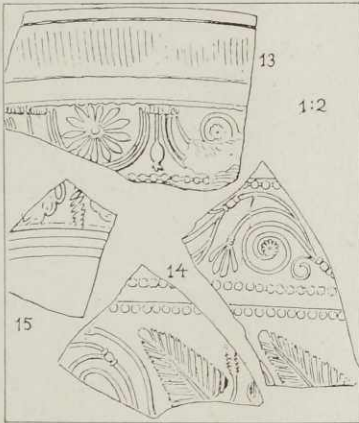


Abb. 2.



Abb. 3.

terling, Hofheim Taf. XXVII, 1. Aus der tiberischen Füllung stammt Nr. 7 (Vorstufe zu Drag. 29). Nr. 12a (Drag. 24?) FELICIS (C. XIII, 889); 12b Tellerboden PAVLLVS F (C. XIII, 1520).

Als Anhang sei erwähnt, daß zusammen mit den oben beschriebenen Sigillaten, neben zahlreichen Resten der Halbkugelschälchen Hofheim Typ 22 und Becher Hofheim 25/26 auch in mehreren Exemplaren der zu diesem Service gehörige Schenkkrug nachgewiesen werden konnte. Die Scherben erlaubten die zeichnerische Rekonstruktion (Abb. 5) dieser anscheinend noch nicht veröffentlichten Form. Der weiße Ton ist außen gelbbraun gefirnist, die Wandungen dicht mit feinem Gries bedeckt; die glatte Bodenplatte ist in der Mitte ein wenig aufgewölbt. Ein unveröffentlichter Krug im Kölner Wallraf-Richartz-Museum (Inv. 25. 266) mit oben und unten abgekantetem Bauch, Kerbbändern und dünnem hellrotem Überzug stellt eine etwas jüngere Entwicklungsstufe dieser Form dar.

Aachen.

O. E. Mayer.

Doppelstempel auf Terra Sigillata.

Herr Direktor Behrens bespricht in „Germania“ XII, Heft 5, in seinen Bemerkungen zu „CIL XIII 10001, 115 k“ auch doppelt gestempelte Sigillatagefäße, die einen Stempel des Modeltöpfers und einen Stempel des Töpfers haben, der das Gefäß aus dem Model ausformte. Herrn Behrens ist leider kein Beispiel der Gefäßform Dragendorff 29 bekannt und auch das über doppelt gestempelte Gefäß der Form Dr. 57 von ihm wiedergegebene ist dürftig. Ich darf deshalb vielleicht sagen, daß z. B. neugefundene Doppelstempel auf

⁸⁾ Die obere Zone wie Knorr, Aislingen Taf. VIII, 2 OF PATRIC: das Blatt der unteren Zone auch bei FIRMO und MELVS.

⁹⁾ Knorr, Aislingen Taf. XVIII, 5.

Gefäßen der Form Drag. 37 mit Abbildungen von mir publiziert sind in „Cannstatt zur Römerzeit“ Terra-Sigillata-Gefäße, Stuttgart 1921, Taf. VII, Fig. 3 und 16, Taf. VIII, Fig. 15; auch auf dem ebendort Textbild 4, Fig. 4 abgebildeten Scherben von Aquincum mit Modelschrift Cerialis und Modelstempel CINNAMI hatte ich schon 1911 zuerst aufmerksam gemacht in „Terra Sigillata von Geislingen, Rottweil und Heidenheim“ (Fundberichte aus Schwaben XVIII, Taf. VI, Fig. 10 und Seite 39); in diesem Fall sind also zwei verschiedene Namen in den Model geschrieben und gestempelt; ein Beweis, wie weit die Arbeitsteilung, der eigentliche Fabrikbetrieb, in manchen dieser Töpfereien ging: Cerialis hat wohl die Modelschüssel auf der Töpferscheibe gedreht und Cinnamus hat dann in den weichen Model die Verzierungen eingedrückt. In der gleichen Abhandlung ist ein in Wels gefundener Scherben meiner Sammlung (jetzt im Museum der Stadt Ulm) mit Modelstempel CINNAMI und einem Randstempel mitgeteilt. Eine ganze Menge doppelt gestempelter, z. T. bisher unbekannter Gefäße der Form Dr. 37 ist von mir zusammengestellt in „Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottenburg“, 1910, S. 24 und mehrere sind abgebildet. Viele Doppelstempel auf Sigillata habe ich mitgeteilt in „Die Westerndorf-Sigillaten des Museums Stuttgart“ Fundberichte aus Schwaben XIV, 1907, S. 73—90. Diese doppeltgestempelten Sigillaten sind natürlich sehr gute Anhaltspunkte zum Feststellen der Töpfer und Töpfergruppen, die gleichzeitig gearbeitet haben.

Über Doppelstempel auf Gefäßen der Form Drag. 29, die anderer Art sind, finden sich Angaben in meiner Schrift „Töpfer und Fabriken verzierter Sigillata des ersten Jahrhunderts“ 1919, S. 119 und 120; dort ist grade die Frage, ob die Töpfer dieser südgallischen Sigillaten auch die Model selbst gemacht haben, erörtert und ich konnte am Beispiel des Töpfers Germanus schon in „Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil“ 1907 nachweisen, daß in Südgallien der Töpfer der ausgeformten Schüssel in der Regel auch der Hersteller des Models ist. Der Töpfer Germanus hat Gefäße der Form Drag. 29 gemacht, die innen im Boden den Stempel GERMANI OF haben; er hat aber auch Gefäße der Formen Dr. 37, 50 und 78 gemacht, die den Modelstempel GERMANI F haben und in ihrer Dekoration den ganz gleichen unverkennbaren Stil des Germanus zeigen, wie die signierten Schüsseln der Form 29 dieses Töpfers. Man kennt eine Schüssel Drag. 29 mit Modelstempel FRONTINI außen im Ornament und im Boden der gleichen Schüssel OF FRONTINI. Mayer-Aachen hat in Germania XI S. 151 den Fund einer Schüssel Dr. 29 angezeigt mit Modelstempel und mit Bodenstempel des Murranus¹⁾.

Daß die Schrift PASSERINVS auf der von Behrens publizierten Lampe ein Töpfername ist, ist durch nichts gesichert. Diese Schrift kann auch anders gedeutet werden; z. B. der Name oder die Bezeichnung FORTVNATVS auf dem Gefäß Sig. Rottenburg 1910 Taf. XVIII, 1 und S. 62 bezieht sich nach W. Barthel eher auf den auf diesem Gefäß dargestellten Wagenlenker, als auf den Töpfer des Gefäßes.

Stuttgart.

Robert Knorr.

¹⁾ In Pompeji wurde eine Schüssel Drag. 29 gefunden mit OF MOM innen im Boden und im Ornament OF MOM; eine andere Pompeji-Schüssel hat OF MOM im Boden und MOM im Ornament (Donald Atkinson, A Hoard of Samian Ware from Pompeii, Journal of Roman Studies 1914, Seite 42 Nr. 2 und S. 46 Nr. 15).